

Wie ein Pater einen ungewaschenen Messmer kurierte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **31 (1905)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-439364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf wie viel muß der „gebildete“ Mensch erst „pfeifen“ lernen, ehe er so vergnügt pfeifen kann, wie der erste beste Schusterbub? —

Wie ein Pater einen ungewaschenen Messmer kurierte.

Der wackere Pater Leodegar im Seetal einmal Vikar war. Der Pater war ein armer Mann; sein Mehmer schien noch ärmer dran. Er hatte zu Hause nebst zwei Ziegen nur Spinnweben und noch Fliegen. Und weil die Geißen zu wenig Heu, lernt er von ihnen die Wafferscheu. Selbst wenn er kam zu dem Altar, er über und über schmutzig war. Der Pater suchte in der Stille nach einer guten Wäsche-Pille. Da kam ihm einmal ein Gedanken, schnell fordert er ihn in die Schranken. Sie wollen sich einander messen, die Dicke und Länge nicht vergessen. Um dann zu seh'n die Differenz vom Wuchs und von der Korpulenz. Der Mehmer mißt des Paters Bauch und dann die ganze Länge auch. Dann nimmt Leodegar die Elle und mißt den Mehmer auf der Stelle. Der Mehmer steht jetzt kerzengrade und macht dem Pater die Parade. Auf einmal ruft er: „Falsch gemessen! Ihr habt die Beine mir vergessen.“ Leodegar, der weise, spricht: „Du dumme Mehmer, meißt es nicht? Die Schmerzen kann ich Dir nicht lindern, die Schweine mißt man bis zum — Hindern.“

Es gibt Leute, die sich gern und zwar nicht leise, die „Stillen im Lande“ nennen, — aber ihre Taten schreien zum Himmel! —

Hus Zürich.

Unsere fromme Stadt ist heute das Opfer eines beispiellosen Verbrechens geworden. Eine arme Dienstmagd hat nämlich, gut und warm in ein Körbchen gepackt, ein neugeborenes Knäblein im Hausgang einer Wohnung im Seefeld ausgelegt. Sie bittet den Finder, das arme Kreatürlein anzunehmen und gut zu pflegen. — Aus den Protokollstränen, die in der Presse herumsfließen, ist ordentlich zu ersehen, wie leid es den p. p. Obrigkeiten ist, daß die Magd das Kind nicht ertränkte, erwürgte zc. wie es etwa der Brauch ist oder es gar im Wald den wilden Tieren aussetzte. Aber die arme Magd wandte sich statt an die wilden Tiere an den humanitären Sinn ihrer Mitmenschen, irrtümlicherweise, wie wir sehen. Von den Mördern der in Zürich unentdeckt gebliebenen halb Duzend Mordtaten ist noch nichts bekannt, dagegen ist laut Polizeianzeige: „Verdächtig eine junge Person, so und so groß, mit langen Schritten und kurzem Halsstuch über's Gesicht, kalten Fingern und einem Paß warmen Kastanien im Saß.“ Man bittet dringend um Fahndung auf ein neues Findelhäusle. Die Kriminalisten des „Nebelspalter“.

**An unsere verehrten Abonnenten und Leser!
An eine Tit. inserierende Geschäftswelt!**

Um einem vielseitig geäußerten Wunsche unserer Abonnenten zu entsprechen, wird demnächst in unserm Verlage eine **elegante, hübsch ausgestattete**

Nebelspalter=Mappe

erscheinen. Diese Mappe wird in einer Auflage von **3500 Exemplaren** herausgegeben und

jedem Abonnenten gratis

verabreicht werden zum Auflegen des **Nebelspalter**s während eines Jahres. — Es ist daher wohl im Interesse eines Tit. inserierenden Publikums, wenn wir dieser Mappe, die in der **ganzen Schweiz** in den meisten **Hôtels, bessern Restaurants, Pensionen, Militärkantinen, öffentlichen und privaten Lesesälen und Lesevereinen, Bibliotheken** etc. aufliegen wird, ebenso im **Ausland** in den verschiedenen **Schweizervereinen, Studenten-Verbindungen** etc., einen **Annoncen-Anhang** begeben, und machen wir auf diese vorteilhafte Insertions-Gelegenheit hiermit aufmerksam.

Wir haben den Preis eines einzelnen Feldes äusserst billig gestellt und es ist gewiss in Jedermanns Interesse, diese Gelegenheit zu benützen.

Wir offerieren: **1 Feld (5½ x 6 cm) Fr. 60.—, 2 Felder Fr. 90.—, 4 Felder Fr. 180.— netto.**

Aeussere Deckel-Annoncon per Feld **netto Fr. 80.—**

Gefällige Aufträge erbitten wir uns bis spätestens **Ende Februar** a. c.

Hochachtend

Verlag des „Nebelspalter“, Waldmannstrasse 4, Zürich I.

**Drüsenleiden, Skrofulose,
Drüsenanschwellungen
Drüseneiterung.**

Jahrelang hatte ich mit **Drüsenleiden, Skrofulose, Drüsenanschwellungen und offenen, eiternden Drüsen** zu kämpfen. Ein großer Teil der Lymphdrüsen unter den Ohren, am Kinn, am Halse und in den Achselhöhlen erkrankte und schwoll allmählich an. Einige Drüsen öffneten sich, eiterten längere Zeit unter mäßiger Entzündung und heilten sehr langsam unter Hinterlassung von häßlichen, roten Narben. 2 Drüsen ließ ich aufschneiden; trotzdem ging der Heilprozeß bei diesen noch langsamer von statten, wie bei den anderen. Wenn die Drüsen sich an einer Stelle nach längerem Eitern schlossen, traten daneben, resp. an anderen Orten frische Anschwellungen auf und so ging es fort ohne Ende. Von diesem hartnäckigen Leiden bin ich durch die briefliche Behandlung der Privatpoliklinik Glarus derart hergestellt worden, daß sich seit der Kur, d. i. seit mehr als zwei Jahren, keine Drüsenanschwellungen und keine Eiterung mehr bemerkbar gemacht haben. Elgersweiler, Post Orenberg in Baden, den 29. Juni 1903. Karl Oswald. Zur Beurkundung d. r. Unterschrift: Eienert, Bürgermeister. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.**



Ursache, Wesen und Heilung
der
Nervenschwäche
(Neurasthenie)
im Allgemeinen, sowie der nervösen

Schwächezustände
des Geschlechtssystems im Besondern, sowie der
Männerkrank-

heiten. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen neu bearbeit. Werk, 340 Seiten viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Weisener z. Heilung bei Gehirn- u. Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und allen sonstigen geheimen Krankheiten. Letzte Auszeichnungen:

Goldene Medaille, Paris, Tuileries, April 1903; Gold. Medaille, London, Crystalpalast, September 1903.

Für Fr. 2.— Briefm. zu beziehen v. **Verf. Spezialarzt: Dr. RUMLER in GENÈVE Nr. 38** sowie vorrätig in den nachstehenden Buchhandlungen!

C. Wettstein, J. Müller-Baumann, Casar Schmidt, Theodor Schröder, Zürich.
A. Munk, Fritz-Herzog, A. Funk, Faesi & Baer, E. Spindel etc.

F. Festersen & Cie., Köhlersche Buchhandlung, Basel. Buchhandlg. Hügli, L. A. Jent, Bern.
Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

Erfolgreichste Heilmethoden einzig in ihrer Art.